

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Landesblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Verlagspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 25 Pfg., bei unseren Auszählern monatlich 25 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.55.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagdavor.

Nr. 284.

Donnerstag, den 5. Dezember 1918.

57. Jahrgang.

Die Bewegung im Reich.

Wiesbaden, 2. Dezbr. Der Wiesbacher Arbeiter- u. Soldatenrat hat dem Regierungspräsidenten v. Meißner ein Ultimatum gestellt: zwickel anderweitiger Besetzung des Landratspostens für den Landkreis Wiesbaden. Kammerherr v. Heimburg, der bereits als Wiesbadener Polizeipräsident vom hiesigen Soldatenrat abgesetzt wurde, hat vorläufig einen Urlaub angetreten.

Darmstadt, 4. Dezbr. (W. B.) Das Wahlgesetz für die geschehene hessische Volkskammer ist nunmehr beschlossen. Die Volkskammer wird aus 58 Abgeordneten gebildet. Die Wahlbestimmungen entsprechen denen für die Nationalversammlung. Die Abgeordneten werden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Das ganze Land bildet einen Wahlkreis.

Kassel, 4. Dez. Der Kasseler A. u. S. Rat hat kürzlich in Berlin den Antrag gestellt, die verfassunggebende Nationalversammlung nach Kassel einzuberufen.

Köln, 3. Dez. Zur Festnahme von Geiseln durch die hiesigen Besatzungstruppen meldet der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat, daß die Stellung von Geiseln als Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung von den Belgien verlangt wurde. Der Unruhen verursache, würde erschaffen. Der belgische Offizier machte die Polizeitruppen dafür verantwortlich, daß niemand das Rathaus betrete, der dazu nicht die Erlaubnis besitze.

Köln, 4. Dez. Wie die „Köln. Bzg.“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, hat der Vorsitzende der freien öffentlichen Wahlenkommission in einer der letzten Sitzungen eine Note überreicht, in der die Bedürfnisse der Besatzungstruppen für die nächste Zeit angemeldet wurden. Die Engländer verlangen eine vorläufige Kontribution von 40 Millionen Mark. Hieron sind von der Stadt Köln 10 Millionen Mark bis zum 6. Dezember, von der Stadt Köln 30 Millionen Mark bis zum 12. Dezember zu entrichten. Die Amerikaner verlangen einstweilen 54 Millionen Mark. Ort und Zeit der an Amerikaner, Belgier und Franzosen abzuliefernden Beträge werden noch bekannt gegeben.

Essen, 4. Dezbr. (W. B.) Heute mittag versuchte ein Leutnant des durchziehenden 14. Infanterie-Regts. mit mehreren Leuten am Postgebäude die rote Flagge herunterzuholen. Die Wachmannschaften schossen auf den Leutnant und einen Mann, der die Flagge einziehen wollte, wobei der Leutnant durch einen Schuß in die Lunge verwundet wurde. Nach 10 Minuten war der Vorfall erledigt.

Sachsen, 4. Dez. Auf dem Bahnhof Wanne kam es zwischen der Bahnhofswache des Arbeiter- und Soldatenrats und einem aus dem Felde heimkehrenden

Sarbo-Bataillon zu blutigen Zusammenstößen. Die Fronttruppen hatten einen Bahnposten niedergeschlagen. Darauf entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei auch Maschinengewehre in Tätigkeit traten; vier Frontsoldaten erlitten schwere Verletzungen. Die Garbisten stürmten nunmehr das Amtsgelände vor dem Bahnhof.

Berlin, 3. Dez. Der A. u. S. Rat in Weh ist bereits am 14. Nov. aufgelöst und seine bis dahin nicht gekannten Mitglieder sind verhaftet worden. Generalissimus Fock erkennt die A. u. S. Räte nicht als öffentlich rechtliche Körperschaften an und gewährt ihren Mitgliedern keinen andern Schutz als anderen Privatpersonen. Unter diesen Umständen werden die A. u. S. Räte im besetzten Gebiet sich auflösen müssen.

Berlin, 2. Dez. Der Staatssekretär des Reichs-erziehungsamts, Wurk, hat sich gestern mit Zustimmung der Ententeeregierungen nach Brüssel begeben, um mit dem amerikanischen Lebensmittelsammler Hoover zu verhandeln. — Laut „Berl. Tageblatt“ wird aus dem Haag gemeldet: Wie die „Times“ aus New-York erfährt, hat die amerikanische Regierung 32 deutsche Handelschiffe die Nahrungsmittel nach Deutschland bringen sollen. Die Versorgung wird aber, nach einer Mitteilung Banfings im Senat, erst beginnen, nachdem die Wahlen für die Nationalversammlung stattgefunden haben.

Berlin, 4. Dez. (W. B.) Die Reichsleitung ist darauf bedacht, die Erzeugung von Zeitungspapier nach Möglichkeit zu steigern. Andererseits muß sie im Interesse einer gesicherten Versorgung der Tagespresse mit Papier unbedingt erwarten, daß Beschlüsse gegen die bestehenden Bekanntmachungen über Versapapier vermieden werden. Es ist insbesondere unzulässig, ohne Genehmigung der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe zu Berlin Zeitungspapier über das festgesetzte Maß hinaus zu verbrauchen oder eigenmächtig Zeitungspapier zu beschlagnahmen, wie dies vereinzelt von örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten angeordnet worden ist. — Dabei wird nicht verkannt, daß der gegenwärtige Zustand für den neu entstehenden Zeitungsgewerbe im Gefolge hat. Sie sollen durch Änderung der gegenwärtig gültigen Bestimmungen über die Verteilung von Druckpapier für die Zeitungen beseitigt werden. Bevor diese Änderungen beschlossen und verkündet sind, muß es aber bei dem jetzigen Zustand verbleiben.

Im Auftrag des Rats der Volksbeauftragten:

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Dr. Müller.

Berlin, 4. Dezbr. (T. U.) Durch die Waffenstillstandskommission ist nunmehr festgestellt worden, daß die Stadt Frankfurt nicht besetzt werde, sondern mit in die neutrale Zone fallen werde. Nur in letzter Sitzung machten die Franzosen auf die deutsche Vorstellung hin geltend, daß die Entente infolge des ihr zugestandenen Rechtes der Polyzentralkontrakte auf neutralem

Gebiete, auch die Möglichkeit haben müsse die Ostausgänge der Rheinübergänge zu besetzen.

Berlin, 4. Dez. Einige hundert Hochschullehrer erlassen eine Rundgebung zur Nationalversammlung, worin sie an die Führer aller politischen Parteien die dringende Bitte richten, „unter Berücksichtigung aller politischen Programme zunächst einmütig und geschlossen die unverzügliche Vorbereitung und Einberufung der deutschen Nationalversammlung zu fordern und zu erreichen, unter Hinweis auf die notwendige Beschleunigung des Friedensschlusses. Die deutsche Nationalversammlung ist das dringendste Erfordernis der Stunde, nicht um den blutigen demokratischen Kriesen, wie vielfach behauptet wird, die Teilnahme an der Regierung zu verschaffen, sondern um zu verhindern, daß dem ganzen deutschen Volke ein Frieden aufgezwungen wird, der die Grundlagen des Daseins auf Jahrhunderte vernichtet.“

Stuttgart, 4. Dez. Die provisorische württembergische Regierung erläßt zum Thronverzicht des Königs Wilhelm folgende Erklärung: „Die provisorische Regierung nimmt den Thronverzicht des Königs entgegen. Eine Thronfolge im Sinne des § 7 der württembergischen Verfassungsurkunde ist nach den durch die Umwälzung vom 9. November geschaffenen Verhältnissen ausgeschlossen. Die provisorische Regierung dankt im Namen des Volkes dem König, daß er in allen seinen Handlungen von der Liebe zur Heimat und zum Volk getragen war und daß er durch seinen freiwilligen Verzicht dazu beigetragen hat, die Bahn für die freiheitliche Entwicklung zu ebnen. Das württembergische Volk vergißt nicht, daß der König mit seiner Gemahlin in den Werken der Nächstenliebe stets edel und hilfreich gehandelt hat.“

Die provisorische Regierung:
Blos, Baumann, Crispian, Fischer, Heymann, Kiene, Viesching, Windemann.

Stuttgart, 4. Dez. König Wilhelm hat aus Anlaß seines ausgesprochenen Thronverzichts den Namen und Titel eines Herzogs von Württemberg angenommen.

Stuttgart, 4. Dezbr. Die heute veröffentlichte Wahlordnung für die verfassunggebende württembergische Landesversammlung bestimmt, daß die Landesversammlung aus 150 Abgeordneten bestehen soll. Diese werden in einem Wahlgang, für den das ganze Land einen einheitlichen Wahlbezirk bildet, im Wege der Verhältniswahl gewählt. Aufgabe der Landesversammlung ist, dem Land eine Verfassung zu geben. Die Übernahme weiterer Aufgaben bleibt der Beschlußfassung der Landesversammlung vorbehalten. Die Wahlbestimmungen entsprechen den Bestimmungen für die Nationalversammlung. Die Wahlhandlung findet in ganz Württemberg Sonntag, den 26. Januar 1919 statt. Für die Aufnahme heimkehrender Kriegsteilnehmer in die Wählerlisten werden erleichterte

Den Rahmen hab' ich von der Großmutter, die mir auch das feine mechanische Spielzeug einmal gezeigt, was mir sehr gefallen hat. Jetzt paßt mir das gar gut. Denn dahinein steck' ich jetzt mein Bild und leg' den Brief dahinter und den Hausplan und den langen Haarsträhnen, so ich mir abgeschnitten hab' — für Dich. Das Bild soll Dein sein für ewiglich. Den blauen Schlangenschweif, den Du mir geschenkt, den hab' ich angestrichelt, wie ich meinem Bruder zu dem Bild gesessen bin. Du hast mir gesagt, daß Du dabei warst, wie man ihn herausgenommen hat aus einem alten Grab. Wer weiß, wer da drinnen gelegen hat! Gewiß war's eine, die ihr Herz gehängt hat an den blauen Reif, und die ihn mit einmal im Tode hat lassen wollen. Wenn ich ihn so anschau' und seh' das Opalstränlein schimmern, so denk' ich immer an die andre, die Fremde, die längst Staub geworden ist. Jetzt hat sie ihn doch hergeben müssen, hat ihn mir vererbt. Und vielleicht auch ihre heiße Liebe und ihr stürmisches Herz —

Hier war wieder ein Blatt zu Ende, und keine Fortsetzung folgte mehr nach. Nur lag da, zwischen morphem, moosgrünem Seidenpapier, noch ein langer, glänzend brauner Haarsträhnen, selbig schimmernd. Ein grünes Seidenband hielt ihn zusammen, und auf einem Blättchen Glanzpapier, das darumgeschlungen war, stand: „Christa“, und darunter in ganz kleiner Schrift:

„Meine Lieb' ist fester als der härteste Stein, Ich bin Dein, und Du bist mein. Meine Liebe, die währt über Raum und Zeit, Meine Liebe besiegt die Ewigkeit.“

Die Ewigkeit! Wer weiß, Christa, ob der alte Stammbuchvers recht gehabt hat? Wer weiß, ob du ein paar Jahre später nicht bitter gelächelt hättest über deinen Glauben an deine Liebe! Ob du nicht auch eine warst von jenen vielen, die ihr heißes, leidenschaftliches Herz bezwingen müssen und den stillen Weg harter Entsagung gehen?

(Fortsetzung folgt.)

Daß du nicht kannst, wird dir vergeben,
Doch nimmerdar, daß du nicht willst.

Das Glücksarmband.

Roman von Renttoch.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Hans Norbert rüttelte die Blätter besser in den Fingern; ein zarter feiner Duft von Heliotrop stieg schwer und süß daraus empor, als wollte er ihn einschläfern. Nachdem er noch das Mädchenbildnis vor sich aufgestellt hatte, las er:

„... und so sende ich Dir denn anbei mein Bild. Du über alles Geliebte! Galt es ist sein geworden? Den Rahmen kennst Du ja: Zuerst drückst Du auf die zehnte Kose von unten rechts. Da ist das erste Fach, und in diesem findest Du im linken Eck eine Feder. Legst Du den Finger darauf, so kommt das zweite Fach. In das lege ich die ordentlich ausgeführte Zeichnung von unserm Haus auf den Nilsdorsdorfer Grund, das der Herr Vater geerbt hat, und wo wir jetzt wohnen. Es ist recht einladend hier, nichts als Felder und Wiesen und Krautgärten. Das alte Nilsdorsdorfer Schloß liegt dazwischen und dort und da ein Haus mitten in großem Garten. Ich hab' den Plan schon ausgeführt, damit Du nicht fehlgehst, wenn Du kommst, Liebster. Gott verzeih' mir die große Sünd', aber ich kann nit anders! Und ich kann sie auch nie bereuen, denn Du bist mein Glück und bist meine Liebe im Leben und im Sterben, ja bist mir viel lieber als die ewige Seligkeit. Bist mein Gott und mein Herr —

Ich bin, was ich geschrieben, und ich schäm' mich. Und bin doch stolz, trotz alledem, auf Dich und auf meine Liebe zu Dir.

Aber ich mein' halt immer, unser Herrgott halt die Hand gnädig über unserer Lieb'. Denn ist es nit ein großes Glück, daß der Herr Vater jetzt das Haus hier geerbt hat, und daß es ihm zu groß ist, so daß er zum Sommer das vordere Zimmer an einen Mieter vergibt? Und daß er Dich selber gar nit kennt? Und — Gott

verzeih' mir wiederum die Sünd'! — daß er auch gar nit gut sieht und alleweil nur in seine Bücher sich vergraben tut und von der Welt nit viel weiß? Gar kein Gedanken hat er mehr übrig für die Menschen und das Leben. Und daß er eine Tochter hat mit achtzehn Jahren — das, mein' ich, kommt ihm gar nit zum Bewußtsein. Seit mein Mutter tot ist, also schon seit zehn Jahren, tut er sich ganz versinnieren. Er denkt auch gar nit an den Gang, der vom Vorderzimmer ins alte Hinterhaus führt. In Kriegszeiten ist der gebaut worden. Man kann ihn auch in Friedenszeit gar gut brauchen. Ich hab' den Schlüssel, und Du sollst ihn auch haben. So wollen wir uns halt ein heimliches Glück stehlen, Du und ich, wenn uns schon die Welt und die Menschen teins vergunnen. Und unser Herrgott im Himmel wird uns gnädig verzeihen! Und wenn er nit verzeiht, so will ich allein die Buß' auf mich nehmen und will schon lieber mein ewiges Heil verlieren als Dich! Ganz verrückt bin ich und ganz wirr im Kopf und kann nichts denken als meine Liebe.“

Norbert legte das erste Blatt beiseite. Ein Hauch von echter, großer Leidenschaft wehte aus diesen vergilbten Schriftzügen ihn an und benahm ihn völlig. Leise tasteten seine Finger über den Boden des Doppelrahmens, und richtig — da war ja die Feder. Und wieder teilte sich knurrend das polierte Holz, und tatsächlich lag da ein gut und übersichtlich gezeichnete Plan. Oben war das Gesamtbild des Hauses, — wie Norbert sofort erkannte — deselben Hauses, vor dem er noch vor wenigen Stunden gestanden, des Hauses, in dem das fremde Mädchen verschwunden war. Und da — rechts neben dem Eingangstor — war das einsenstige Gassenzimmer, in dessen Hinterwand aber war ein Kreuzchen eingezeichnet, ungefähr da, wo jetzt der Alt-Wiener Schrank stand. War dahinter vielleicht eine Tür, ein Gang?

Wieder griff Norbert nach den starken, gelblichen Blättern, aus denen der Duft einer längstvergangenen Zeit aufstieg, und las weiter:

„Dieses Bild hat mein Bruder gemalt, zweimal. Einmal für den Herrn Vater und einmal für mich selber.“

Vorschriften erlassen. Die Wahlvorschläge müssen spätestens bis 11. Januar eingereicht sein.

Genf, 4. Dezember. In Straßburg schreiten die französischen Behörden in radikaler Weise zur Besitzergreifung der ganzen Verwaltung. Der General Girschauer, der bisherige Befehlshaber der zweiten französischen Armee, ist zum Militärgouverneur ernannt worden. Der Oberkommandant der französischen Zivilverwaltung Maringer hat den Straßburger Gemeinderat aufgelöst und den Industriellen Ulgemach zum Vorsitzenden der Stadtverwaltung ernannt mit Petros und Reunreiter als Beisitzende. Der Prsident Poincaré wird sich am 8. Dezember nach Straßburg begeben, wo am 9. Dezember in Anwesenheit Clemenceaus, der Präsidenten des Senates und der Kammern und des diplomatischen Korps feierlich die Besitzergreifung des Landes durch Frankreich vorgenommen werden soll. Von dem neuen französischen Bürgermeister Pirel wird die deutsche Bevölkerung in einem öffentlichen Anschlag zur Ruhe ermahnt unter Hinweis auf die Zerkndigung der Kriegesgerichte bis zum Abschluß des Friedens. Der Zivilgouverneur Pirman hat die Entfernung aller deutschen Inschriften an öffentlichen Gebäuden und privaten Geschäftshäusern angeordnet und den im öffentlichen Dienst verbliebenen Beamten befohlen, die deutschen Uniformen abzulegen und sich mit französischer Kolorade zu versehen.

Genf, 4. Dez. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuen Generalinspektor des Unterrichtswesens in Ela-Vorbringen, der sich beeilt, der Welt bekannt zu geben, daß sämtliche deutschen Lehrkurse sowohl an der Universität Straßburg, wie an den Mittel- und Volksschulen des Landes sofort eingestellt werden.

Die Friedenskonferenz.

Basel, 4. Dezbr. Nach einem Bericht des amerikanischen Pressedienstes aus Washington wird mitgeteilt, daß als Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Friedenskonferenz der Prsident Wilson selbst, Robert Lansing, Harry White, Oberst Haue und General Tasker Bliss entsandt werden. Unter den amerikanischen Vertretern ist Harry White ein Republikaner, das heißt er gehört der dem Präsidenten Wilson entgegengesetzten Partei an. Somit werden die Friedensdelegierten die beiden großen Parteien Amerikas vertreten. Die Gattin des Präsidenten Wilson sowie der französische und italienische Gesandte mit ihren Frauen werden die Gesellschaft begleiten.

Schadenersatzvorschlge der Entente.

Haag, 2. Dezbr. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ erklärt, daß die Alliierten folgende Schadenersatzvorschlge erwägen:

1. Es soll während einer Reihe von Jahren ein Schadenersatz in Geld für sämtliche in Belgien und Frankreich angerichteten Schäden geleistet werden. Die Schäden werden auf 2 bis 2 1/2 Millionen Pfund Sterling berechnet.

2. Sämtliche verheerten Häuser in den Städten dieser Gebiete müssen durch deutsche Arbeiter neu aufgebaut, die Wege neu angelegt, die Schlachtfelder wiederhergestellt und das benötigte Material durch deutsche Arbeiter für die Alliierten zusammengebracht werden.

3. Es soll ein Schadenersatz geleistet werden für den vernichteten Schiffraum, und zwar auf Grund eines zwischen den Alliierten und den Zentralmächten abgeschlossenen Übereinkommens, laut dem die deutschen Schiffe für Nhrung der gesamten Welt fahren und auf deutschen Weirten neue Schiffe für die britische oder

die anderen Rauffahrtseilotten gebaut werden müssen.

4. Neben dem Schadenersatz für Belgien und Frankreich soll eine weitere Entschädigung für die erlittenen anderen Verluste gezahlt werden.

5. Das gesamte in Deutschland vorhandene Gold wird den Alliierten ausgeliefert.

6. Die deutschen Kohlenbergwerke haben einen Teil der geoberten Kohlen abzugeben. Diese Abgabe ist auf eine Reihe von Jahren zu zahlen. Außerdem ist die deutsche Kohlenherzeugung unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen.

7. Die in Italien, Serbien und Rumänien angerichteten Verheerungen müssen wieder gutgemacht werden.

Wenn wir durchgehalten hätten.

Berlin, 4. Dezbr. (Z. U.) Der Führer der vierten Staffel der nach England gefandten deutschen U-Boote berichtet über die Fahrt folgendes: Die Übergabe fand in derselben Weise statt, wie bei den früheren Staffeln, nur daß beim An-Dorf-Kommen der englischen Besatzungen die deutsche Kriegssflagge unter der englischen gesetzt und beim Vom-Dorf-Gehen der deutschen Besatzung ganz niedergehalten wurde. Zwei der englischen U-Boat-Kommandanten huerten ähnlich wie bei früheren Gelegenheiten, daß sie England infolge Kohlenmangels und anderer Schwierigkeiten der Krieg nach etwa zwei Monaten, also im Januar 1919, nicht mehr hätte weitergeführt werden können. Auch bei Übergabe dieser Staffel kam es dazu, daß die englischen Besatzungen alles wogenahmen, was nicht mit und nagelst war. Die englischen Offiziere beteiligten sich an diesem Unternehm. Wieder sehr gesucht waren die deutschen vorzüglichen Doppelglser. Unter allen englischen Besatzungen herrschte tadellose Disziplin und Ordnung.

Die Ernährungsfrage.

Berlin, 3. Dezbr. Wie die „Vossische Ztg.“ mitteilt, erhielt der Generalsekretär der amerikanischen Handelskammer in Berlin, Dunning, vom amerikanischen Hauptquartier in Spa die telegraphische Aufforderung, unverzüglich nach dort zu kommen. Es ist anzunehmen, daß die Einladung auf Veranlassung des amerikanischen Nhrungsmittelkommissars Hoover erfolgt ist, der sich von Dunning über die Ernährungsfrage in Deutschland Informationen wünscht. Dunning hat bereits die Reise angetreten.

Die Kapitulation Lettow-Vorbeck.

London, 2. Dez. Reuter. Aus Lourenco Marques wird vom 25. November amtlich gemeldet, daß General von Lettow-Vorbeck sich mit 30 Offizieren, 125 anderen Europäern, 1165 Askaris, 1516 Trägern, 482 örtlichen und portugiesischen Trägern, 13 eingeborenen Häuptlingen, 283 männlichen Eingeborenen und 819 Frauen ergab. Die Askaris bleiben bis zur Heimbeförderung in Tabora, die Deutschen bis zur Überführung nach Europa in Dar-es-Salaam.

Die dänischen Ansprüche auf Nordschleswig.

Haag, 4. Dez. (Z. U.) Das dänische Auswärtige Amt hat dem schleswigschen Abgeordneten Hansen folgendes mitgeteilt: Die dänische Regierung hat mit großer Befriedigung vernommen, daß die politischen Organisationen in Nordschleswig sich für die Wsung der schleswigschen Frage nach den Wünschen, Empfindungen und Interessen des dänischen Volkes ausgesprochen haben. Die dänische Regierung hat die Regierungen der alliierten Mchte ersucht, das Recht der Nordschleswiger anzuschließen. Gleichzeitig soll eine Mitteilung an das Auswärtige Amt in Berlin ergehen.

Die Hoffnung auf deutsche Zwietracht.

Haag, 2. Dez. Das Pariser „Journal“ schreibt: Es ist nicht unmöglich, daß das Vorgehen Eisners, der den Verkehr mit Solf abbrach, bei den Regierungen der anderen Bundesstaaten Nachahmung finden wird. In diesem Falle würde Berlin demnächst völlig isoliert sein. Die in Deutschland zunehmende separatistische Bewegung verdient große Aufmerksamkeit. Man muß nicht vergessen, daß man in Bayern nichts schlicher wünscht, als mit den Alliierten in guten Beziehungen zu leben und Preußen seinem Schicksal zu überlassen, wenn die Entente die Vereinigung Deutsch-Osterreichs und Bayerns anerkennen sollte.

Einzelheiten über die Ermordung der Zarenfamilie.

Das Blatt „Golos Kiewa“ berichtet, daß bei der Freiwilligen Armee der General Grischon-Almasoff ankam, der folgende Einzelheiten über die Ermordung der Zarenfamilie berichtet: Die ganze Familie wurde erschossen, der Zar, der Thronfolger, die Zarin Alexandra Feodorowna, die Grofrstinnen Tatjana, Olga, Maria und Anastasia. Zugleich mit der Zarenfamilie wurden Dolgoroff, der Leibarzt Boikin, die Leibvorleserin Schneider und andere Personen des Gefolges erschossen. Der Kammerdiener des Zaren war kurz vorher von den Bolschewisten verhaftet worden und ins Gefängnis gekommen. Dank diesem Umstand gelang es ihm, sich vor der Erschießung zu retten und wertvolle Aussagen zu machen, die die Welt über dieses Ereignis aufklären. Die letzten Wochen vor der Ermordung wurde die ganze Familie des Zaren in einem Zimmer gefangen gehalten, wo ihnen ein einziges Bett zur Verfügung stand, auf dem Alexandra Feodorowna schlief. Die übrigen Mitglieder der Familie waren gezwungen, auf hartem Boden ohne jede Unterlage zu schlafen. Im Zimmer befand sich Tag und Nacht eine Wache der roten Garde. Die Gefangenenaufscher setzten die Gefangenen unausgesetzt Beleidigungen aus. Keinen Augenblick blieb weder der Zar noch seine Familie ohne Aufsicht. Oft weckten die Wächter die Gefangenen mitten in der Nacht und zwangen sie, auf die frechsten und zynischsten Fragen zu antworten. Den unerträglichsten Beleidigungen waren besonders die Grofrstinnen ausgesetzt. Bei seinen Aussagen vor der Untersuchungskommission sagte der Kammerdiener des Zaren, daß der Tod für die ganze Familie eine Erlösung sein würde. Die Hinrichtung verlief folgendermaßen: In der Nacht zum 17. Juli teilte der Kommissar Wodjesski den Gefangenen mit, daß sie erschossen werden würden, worauf sie in einen Keller gebracht, an die Wand gestellt und erschossen wurden. Auf die letzte Bitte des Zaren wurde er mit dem kranken und ermatteten Thronfolger auf dem Arm erschossen. Die Großfürstin Tatjana Nikolajewna, die durch mehrere Kugeln verwundet worden war, wurde mit dem Gewehrkolben erschlagen. In der gleichen Nacht brachte man die Leichen aus Jekaterinenburg, wo die Tat begangen wurde, weg und verbrannte sie 40 Meilen von der Stadt entfernt. Der Kammerdiener des Zaren fand unter der Asche einen großen Diamanten, der der Großfürstin Olga gehörte. Dieser Stein war von dem Kammerdiener des Zaren in die Wäsche der Großfürstin eingewht worden. Die näheren Umstände dieser schrecklichen Tat wurden durch eine von der sibirischen Regierung ernannte Untersuchungskommission festgestellt. Zu dieser Kommission gehörten zwei Universitätsprofessoren aus Tomsk, sowie Vertreter der Gerichtsbehörden aus Tomsk und Jekaterinenburg. Die Bolschewiki selbst berichteten schon am nächsten Tage von der

OSRAM RAMAZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt



Auergesellschaft
Berlin O 17

Wie wird die Luftfeuchtigkeit bestimmt?

(Nachdruck verboten.)

Die ersten Versuche zur Messung der Luftfeuchtigkeit machte der Mathematiker Lambert, indem er Darmfden benetzte und deren axiale Drehung durch einen Zeiger auf eine Skala übertrug. Wir finden diese Maßnahme bei den Wetterhusern, bei denen einmal das regenschirmbewaffnete Männchen, einmal das Frauchen herauspaziert, in Anwendung gebracht. Wenn wir das Häuschen richtig einstellen, funktioniert die Sache entsprechend gut. Gay-Lussac erkannte dann die große Empfindlichkeit des entfeuchteten Menschenhaares, welches sich verlängert, wenn es feucht, und sich verkürzt, wenn es trocken gehalten wird. Das Frauenhaar dehnt sich von voller Trockenheit bis zur vollständigen Durchfeuchtung ungfhr um 1/10 seiner Länge aus. Die Hygrometerangaben beruhen heute sämtlich auf dieser Unterlage. Der fertig montierte Apparat wird unter einer Glasglocke gebracht, unter der konzentrierte Schwefelsäure verdunstet, wodurch das Haar am trockensten wird und so den Nullpunkt der Kreisbogenkala bestimmt. Ebenso wird die Sättigung und damit die Zahl 100 über Wasserdampf ermittelt und darauf der Sektor in 100 Teile eingeteilt, um dergestalt die prozentuale Feuchtigkeit der Luft zur Anzeige bringen zu können. Das Haarhygrometer genügt der Praxis vollauf. Zu wissenschaftlichen Beobachtungen dient noch ein anderer, mit Schwefeläther arbeitender Apparat. Jedenfalls kann man nach Hygro- und Thermometer tatsächlich das Wetter bis zu einem gewissen Grade voraussagen, während dies auf Grund barometrischer Beobachtungen allein nur möglich ist, wenn die Barometerstände einer groeren Anzahl Orte vorliegen und diese miteinander in Vergleich gestellt werden. Pl.-App.

Wirksamer Schutz der Getreidebden gegen Musefra.

(Nachdruck verboten.)

Als ein solches Schutzmittel gilt nach vielfachen Erfahrungen und Beobachtungen das Bacholdergestruch. Nach den Angaben eines alten Kornwchters wird das Getreide etwa einen halben Meter hoch und der Lagerboden in einer Breite von etwa einem viertel Meter mit

einer dichten Schicht Bacholdergestruch bedeckt. In den Scheunen wird die Lagerstelle des Kornes, nachdem diese vorher gründlich gesäubert ist, mit Bacholderzweigen so ausgelegt, daß es den Mäusen unmöglich gemacht wird, in die Scheunentenne von außen hineinzukommen. Die Erfahrung hat hier bestätigt, daß derartig geschtze Scheunenfcher und sonstige Lagerstellen von Musefra verschont bleiben. Das Anbringen von derartigem Schutz muß allerdings vor bzw. sofort nach Einbringen des Getreides stattfinden, damit das Ungeziefer sich nicht erst einnisten kann. Das Bacholdergestruch bildet für die Mäuse ein unzerstrbares und unüberwindliches Hindernis. Bei dem Versuch, darüber hinwegzuklettern, sind die Stacheln hinderlich; auch ein Hindurchkriechen durch den Stachelwall ist ihnen unmöglich. Somit bildet eine derartige Umwallung mit Bacholder wohl den wirksamsten Schutz des Getreides gegen Musefra und sollte deshalb von jedem Landwirt wenigstens ein Versuch damit gemacht werden. Hpn.

Neber Zubereitung der Schlachttaninchen.

(Nachdruck verboten.)

Man schlachte das Kaninchen einige Tage vor dem Gebrauch. Dadurch gewinnt das Fleisch an Geschmack. Die Eingeweide werden herausgenommen und das Tier dann an einem luftigen und kühlen Ort aufgehängt. Manche legen es vor dem Zubereiten in eine Beize von Essig oder saurer Milch. Das ist aber Geschmackssache. Ich ziehe es vor, das Fleisch, nachdem es richtig ausgefhlt ist, einige Tage einzufalzen. Es wird zu diesem Zweck zerlegt, die einzelnen Stücke tüchtig mit Salz eingerieben und in eine Schüssel oder einen Topf dicht aufeinandergelegt, so daß keine Zwischenräume zwischen den einzelnen Stcken bleiben. Nach einigen Tagen werden Hinterextremitäten und Rücken gut abgehäutet und gebraten. (Spken mit Speckstreifen erhöht den Wohlgeschmack und macht den Braten saftig!) Sobald die Stücke schon braun angebraten sind, wird Wasser nachgegossen und das Fleisch gar gebrüht. Die Brühe mit etwas Mehl sämig gemacht, mit den üblichen Gewürzen versehen und zu Salzkartoffeln usw. anarrichtet. Vorderläufe, Bauchlppen und Kopf

werden nicht zu weich gekocht, das Fleisch von den Knochen gelöst und in kleine Stücke geschnitten, etwas Butter oder Fett mit einer Zwiebel gedünstet, ein Löffel Mehl daran verrührt, so viel Fleischbrühe nachgegossen, als man Lunte haben will, ein Ei dazu gerührt und der Saft einer Zitrone hineingebrckt, nach Geschmack etwas Essig — und ein sehr schmackhaftes Frstlees ist fertig. Kaninchenfleisch gibt auch eine vorzügliche Suppe; es kann zu Ragout und Gulasch bereitet werden; Wurst kann man davon machen und Schnitzel schmecken vorzüglich. Zu leichten nimmt man die Hinterlulen, löst den Knochen heraus, klopft das Fleisch, reibt es mit Salz ein, wälzt es in Mehl und bratet es 10 Minuten auf flottem Feuer. Ra.

Weinbau.

Der Wald hat für den Weinbau eine große Bedeutung dort, wo er die Weinberge gegen rauhe Nord- und Ostwinde schtzt. Man hat im allgemeinen beobachtet, daß überall da, wo man diesen natürlichen Windschutz abhängt, die Weinernte zurückgegangen ist. Wenn man stattdessen auch Buschwerk wieder anpflanzt, so erzieht dieses doch lange nicht den hochstämmigen Wald. Wo man also, besonders in khlteren Gegenden, gute Weinernten erzielen will, sollte man, wenn irgend möglich, auf oder schon noch etwa vorhandene Bestnde. Schwb.

Hauswirtschaftliches.

Trocknet Kraut!

Neben der Verarbeitung zu Sauertraut sollte jede Hausfrau auch ein groeres Quantum Kraut trocknen. Solches geschieht, möglichst fein geschnitten, auf dem Ofen bei gelinder Wärme. Zu beachten ist, daß man die Schnitzel dünn auslegt und mehrmals wendet. Das beste getrocknete Kraut ist freilich das an der Luft getrocknete. 10 Pfund frisches Kraut ergeben 1 Pfund gedörrtes. Bei der Zubereitung wird das getrocknete Kraut gebrhlt und mit kaltem Wasser zum Kochen anarrichtet.

Er mordung des Jaren; der Tod der übrigen Familienmitglieder wurde geheimgehalten. Im Alter, wo die Erschießung stattgefunden hatte, war das Blut von dem Boden weggespült und die Spuren der Kugeln an der Wand überstrichen worden. Dessenungeachtet gelang es der Kommission, alles zu entdecken. Ungefähr um dieselbe Zeit wurden in Woloskowsk und in Perm die Großfürsten Johann und Jozef Konstantinowitsch, Sergej Michailowitsch und eine große Reihe ihnen nahestehender Personen ermordet. Es gingen Gerüchte um, daß die Großfürstin Elisabeth Fedorowna lebt und sich im Ural aufhalte. Über den Verbleib des Großfürsten Michael Alexandrowitsch sind weder im Ural noch in Sibirien Nachrichten vorhanden.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember.

Der Reichstagspräsident Fehrenbach erhielt vom Reichstagsbüro folgendes Telegramm:

Von der Reichsregierung ist uns folgendes Schreiben zugegangen: „Die Reichsregierung hat verfügt, Sie zu beauftragen, am 1. Dezember 1918 an die Herren Reichstagsabgeordneten nur die Diäten auszahlen zu wollen, die im Falle einer erfolgten Reichstagsauflösung bezahlt werden müßten. Zugleich beauftragen wir Sie, die Einziehung der Eisenbahnfahrkarten der Herren Reichstagsabgeordneten zu veranlassen zu wollen. Eert, Paase.“

Darauf hat der Reichstagspräsident an die Reichsregierung und das Reichstagsbüro folgendes telegraphiert:

An die Reichsleitung, Berlin.

Laut telegraphischer Mitteilung haben Sie das Reichstagsbüro angewiesen, am 1. Dezember 1918 an die Reichstagsabgeordneten nur die Diäten auszahlen, die im Falle einer erfolgten Reichstagsauflösung bezahlt werden müßten, sowie die Einziehung der Eisenbahnfahrkarten zu veranlassen. Diese Anordnungen sind gescheitert. Die freie Eisenbahnfahrt ist durch das Gesetz vom 22. Juni d. Js. für die Dauer der Legislaturperiode, die noch andauert, gewährleistet, und die Auszahlung der Deputatsdiäten darf nicht abhängig gemacht werden von der Fiktion einer Reichstagsauflösung. Der Reichstag ist nicht aufgelöst, und ich protestiere namens des Reichstags gegen diese Geschehnisse. Die Regierung ist auch nicht berechtigt, dem Reichstagsbüro mit Umgehung des Präsidenten Befehle zugehen zu lassen. Ich habe dem Büro verboten, der jetzigen Verfügung nachzukommen.

Fehrenbach, Reichstagspräsident.

An das Reichstagsbüro, Berlin.

Die Verfügung der Reichsregierung bezüglich der Diäten und der Freifahrkarten ist, solange der Reichstag nicht aufgelöst ist, gescheitert. Die Regierung hat auch nicht das Recht, mit Umgehung des Präsidenten Ihnen direkte Befehle zukommen zu lassen. Ich habe gegen diese Geschehnisse protestiert.

Lothales.

Weilburg, 5. Dezember.

Am hiesigen Königl. Gymnasium bestanden am Dienstag die Oberprimarier Eduard Emmerich aus Weilburg und Hans Meuser aus Winkels die Kriegseisepflichtung.

Er. Auf die heute abend 8 Uhr im „Vord“ stattfindende Versammlung für die Frauen Weilburgs und der Umgegend mit dem Vortrag von Herrn Dr. Schwarte „Die demokratische Partei und die Frauen“, waren wir ganz besonders aufmerksam. Keine Frau kam fehlen!

Er. Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 hat der Kreisaußschuß des Oberlahnkreises folgendes bestimmt: Der Preis für ein Pfund bester Ware darf bei Abgabe an die Verbraucher die nachgenannten Preise nicht übersteigen:

- | | |
|--|----------|
| 1. Für frisches Rindfleisch mit höchstens 25 % Knochen | Mk. 2,20 |
| 2. Für Fleischwurst, Schwarzmagen und Preßkopf | Mk. 3,00 |
| 3. Für Schweine- und Rinderfett | Mk. 4,00 |
| 4. Für Wurstfett | Mk. 2,00 |

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Neue Ausrüstungen. Welches werden die Farben des neuen Deutschland sein? Die Zusammenstellung Schwarz-Weiß-Rot scheint ja wenig Aussicht auf Erhaltung zu haben. Der Vorschlag liegt nahe, auf Schwarz-Rot-Gold zurückzugreifen. Die schwarz-rot-goldene Fahne wehte über dem deutschen Einheitsgedanken, als dieser noch verehnt war; sie war das Banner manches Freiheitskampfes, und sie ist durch die deutschen Vorkämpfer und in Ehren gehalten worden. In künstlerischer Hinsicht wäre diese Wahl wohl willkommen zu heißen, da die Farbzusammenstellung sehr wirkungsvoll ist. — Ein wichtiges Unterscheidungs- und Hoheitsmerkmal des Staates ist ferner sein Wappen. Es wäre zu wünschen, daß im deutschen Reichswappen der alte deutsche Adler erhalten bliebe. Er ist, soweit die Geschichte zurückreicht, des Reiches Wappentier gewesen, und aus seinem Wappen als Abzeichen des Reichsschutzes in zahlreiche Städtewappen übergegangen, die, wenn der Adler aus dem Reichswappen verschwände, gewissermaßen den geschichtlichen Grund unter den Füßen verlieren würden. — Wenn unsere Münzen und unsere Briefmarken in absehbarer Zeit eine neue Gestalt erhalten, so kann das vom Standpunkte des Geschmacks und der künstlerischen Erziehung nur willkommen heißen werden. Dringend ist auch eine Umgestaltung unseres Papiergeldes zu wünschen, wenigstens anerkannt sein mag, daß man sich während des Krieges bestrebt hat, das Papiergeld geschmackvoller auszustatten.

Aus Rheinhessen und der Rheingegenden

wird ein neuer erheblicher Preissturz in Flaschenweinen gemeldet. Die Flasche Wein wird jetzt noch mit 5 und 6 Mark bezahlt. Hierbei handelt es sich keineswegs nur um neue Weine von diesem Jahrgang, die bekanntlich schon weit billiger als die älteren Jahrgänge waren, sondern auch um die eingekauften 1916er und 1917er Weine. Hier wird also bereits mit großem Verlust verkauft. Der Preisrückgang mag, wie Kenner berichten, nicht nur eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit, sondern vor allem auch in der Tatsache begründet sein, daß die die Pfalz und Rheinhessen wie das ganze Rheingau, also das gesamte rheinische Weingebiet, besiedelnden Franzosen überall, wohin sie bis jetzt kamen, die gesamten Lebensmittel- und besonders die Weinpreise ganz erheblich herabsetzten. In der westlichen Pfalz haben sie beispielsweise den Weinpreis bereits auf 1,60 Mark für den Liter im Kleinhandel herabgesetzt. In der Rheingegenden wird schon jetzt überall der „Halbe“ zu einer Mark verkauft.

Der Preissturz in Lebensmitteln, der in neutralen Ländern einsetzte, macht sich auch bei uns fühlbar. Der plötzliche Waffensstillstand hat manchen Lebensmittelhändler unangenehm überrascht. Schon anfangs November setzte in Holland der Preisrückgang ein. Butter, die dort früher 15 Mark kostete, wird heute bereits das Pfund zu 6 Mark angeboten. Eier, für die sonst auch dort bis zu 1 Mark gezahlt wurde, kann man jetzt schon zu 56 Pfennig haben. An der Grenze konnte man Salatöl für 3,40 Mark das Liter kaufen, während sonst 36 Mark gefordert wurden. Stillesse kostet 84 Pfennig. Bezeichnend ist es auch, daß in Holland plötzlich wieder Margarine, Mehl, Stärke, Kaffee, Tee, Zucker und Bonbons zu haben sind, und alles viel billiger als früher. Auch Tee fiel um den dritten Teil des früheren Preises. Dadurch, daß der Gewinn aus dem Schlepphandel klein ist, wird er bald aufhören, denn das Geschäft ist nicht mehr recht lohnend, umsonst Nahrungsmitel werden für die öffentliche Bewirtschaftung frei, wodurch eine nicht unbedeutende Erhöhung der Rationen möglich wird.

In weiten Kreisen des Publikums ist der Glaube verbreitet, daß bei Eintritt des Friedens die Preise für Stoffe und für die daraus gefertigten Gegenstände allgemein einen beträchtlichen Sturz erleiden würden. Wie man der „W. Z.“ von sachkundiger Seite schreibt, muß diese Annahme als eine irrthümliche bezeichnet werden. Nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern besteht ein außerordentlich großer Mangel an Stoffen jeder Art, und diese Stoffmangel kann erst nach Einfuhr großer Mengen von Rohwaren allmählich gemildert werden. Es ist auch selbstverständlich, daß die teure Lebensführung bei uns, die hohen Arbeitslöhne und die beträchtlichen Steuern, die uns der Krieg auferlegt, die Preise noch sehr lange auf ziemlich großer Höhe halten werden. Es ist deshalb klar, daß noch ziemlich lange mit hohen Preisen für alle Gewerbe zu rechnen ist.

Ausübung der Jagd. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten teilt mit: Es kommt noch fortgesetzt vor, daß die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte in den Forstbetrieben eigenmächtig eingreifen und die geregelte Jagdausübung der Forstbeamten und anderer Jagdberechtigten unterbinden, ja selbst Treibjagden unter Hinzuziehung von zur Jagd unberechtigten Personen veranstalten. Dieses Vorgehen verstößt gegen die Bestimmungen, die die Reichsregierung und der Volksgesetzrat des Arbeiter- und Soldatenrates erlassen haben. Im Interesse der Volksernährung und zur Vermeidung von Wildschäden ist bereits angeordnet, daß alle Forstbehörden für den verstärkten Abschluß des Wildes in geregelter Jagd Sorge tragen. Gleichen örtliche Arbeiter- und Soldatenräte feststellen zu können, daß dieser Anordnung von den örtlichen Forstbehörden und anderen Jagdberechtigten nicht hinreichend entsprochen wird, dann müssen sie sich an die Regierungsbehörden ihres Bezirkes oder an die Zentralbehörden wegen Abhilfe wenden. Das eigenmächtige Eingreifen in die Befugnisse der Forstbehörden und in die Rechte der Jagdberechtigten muß unterbleiben. Alle Jagdberechtigten weisen wir erneut darauf hin, daß im Interesse unserer Volksernährung ein stärkerer Abschluß des Wildes dringend geboten erscheint. gez.: Braun. gez.: Hofer.

Eine Rundgebung der Deutschen jüdischen Glaubens. Wir werden um die Veröffentlichung folgender Erklärung gebeten: „Die unterzeichneten Verbände, welche die überwiegende Mehrheit der Deutschen jüdischen Glaubens in sich vereinigen, erklären im Gegensatz zu dem Standpunkt der einen Bruchteil unserer Glaubensgenossen vertretenden Zionisten, daß wir uns als unablässigen Bestandteil des deutschen Volkes fühlen, daß wir eine Glaubensgemeinschaft nicht aber ein jüdisches Volk in Deutschland sind und jeder nationalen Absonderung widerstreben. Verband deutscher Juden: Geheimrat Justizrat Cassel. Deutschisraelitischer Gemeindebund: Professor Dr. Kalischer. Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens: Geheimrat Justizrat Dr. Eugen Fuchs.“

Bermischtes.

Bad Homburg, 2. Dez. Aber eine noch ungeklärte Angelegenheit berichtet der „Taunusbote“, daß ein aus Belgien nach Homburg zurückgekehrter höherer Eisenbahnbeamter acht Wagen, angeblich „Handwerkzeug und Eisenbahnmateriel“ enthaltend, nach dem Homburger Güterbahnhof besperrte. Da man Verdacht schöpfte, ließ der Arbeiterrat die Wagen auf ihren Inhalt hin untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, daß unter dem Material zwanzig Zentner Weizenmehl, viereinhalf Zentner Graupen und zwei Risten Weizen, Haferstroh und gebrannte Gerste verborgen waren. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und sollen der Allgemeinheit zugute kommen.

Braunbach, 2. Dez. Einige Wirte haben einen Abschlag des Weinpreises für 1918 eintreten lassen. Zweijehntel kosten jetzt 80 Pfg. gegen letztes 1 Mk.

Höchst, 2. Dez. Ein guter Fang wurde dem „Höfster Kreisbl.“ zufolge von den Wachmannschaften im hiesigen Bahnhof gemacht. Bekanntlich löst der Arbeiter- und Soldatenrat auf Hamstergesäp (scharf) Obacht geben, und dieser aufmerksamen Kontrolle gelang es heute vormittag, circa 90 Kilogramm frisch geschlachtetes Rindfleisch zu beschlagnahmen. Die Sendung kam von auswärts und sollte nach Wiesbaden verbracht werden.

Kasselnburg, 2. Dez. Durch ein Großfeuer wurde die Schneidemühle bei Gollbach vernichtet, wobei auch 500 Zentner Korn und 200 Zentner Mehl verbrannten.

Kassel, 4. Dez. Von einem Augenzeugen wird eine treffende Szene berichtet, die sich in Kassel beim Einzug der 88er abspielte. Nach dem Empfang durch die Bürgerschaft ordneten sich die Truppen zu einem Zuge nach der Wohnung Hindenburgs. Der Feldmarschall ging den Soldaten entgegen. Als die ersten 88er mit ihren kurzgeröhrten Fahnen anrückten, da zuckte es über das Gesicht des Feldherrn und Tränen rannen über die Wangen, die das Taschentuch schnell beseitigen mußte. Dann rückte sich der Feldmarschall hoch auf, und während er die Krieger begrüßte, brachte Fabrikant Schneider von Kassel ein Glas auf Hindenburg aus, das sich brausend durch die langen Reihen der Feldgrauen und der Einwohner fortplante.

Deutchen, 2. Dez. (W. Z.) Der oberhessische Bergarbeiterstreik kann als erloschen angesehen werden. Bei der heutigen Frühlingsfeier wurde nur auf der Schmwig-Bunlich-Grube gestreikt. Dort fehlten von 660 Mann unter Tage 113 und von 888 über Tage 440 Mann. In allen übrigen Gruben ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden.

Merlei.

Das seltsame Schicksal der Kölner Kaisererglocke. Ein merkwürdiges Zusammentreffen hat es — so wird dem „Tägl. Kor.“ geschrieben — verhängnisvoller Weise gefügt, daß just an dem Tage, an dem zum erstenmal im deutschen Volke die Forderung nach der Abdankung des Kaisers erschallte, die berühmte Kölner Kaisererglocke in einem bekannten großen Schmiedewerk in den Schmelzöfen gebracht wurde. Aber das ist nicht allein das Merkwürdige. Man möchte beinahe den Finger der Vorsehung im ganzen Schicksal dieser Glocke sehen. Wilhelm I. war es, der nach dem Kriege von 1870 dem Kölner Dom 22 eroberte französische Kanonen und einige unbrauchbare preussische Stücke schenkte, zusammen 600 Zentner Erz, weit mehr als jede andere Glocke der Erde zum Guss beanspruchte. Der Guss der Riesenglocke ward dem Meister Hamm in Frankfurt in der Pfalz anvertraut. Erst der dritte Guss gelang. Als sie nun glücklich in ihrer luftigen Höhe hing, wollte sie ihre Stimme nicht erschallen lassen, obwohl der 3 Meter lange Schwengel das stattliche Gewicht von 16 Zentnern aufwies. Man mußte erst eine neue Hängenvorrichtung einbauen. 525 Zentner wog die Glocke nun; ihre Höhe war 4 1/2, ihr Durchmesser 3 1/2 Meter. — Geossen war sie aus französischen Kanonen und Kaisererglocke sollte sie heißen. Sie trug folgende Inschrift:

Die Kaisererglocke heiß ich
Des Kaisers Ehre preis ich
Auf heiliger Warte steh ich
Dem deutschen Reich ersch ich:
Dah Fried und Wehr
Ihm Gott befehle!

Und bald, nachdem sie zum letztenmal den Abend eingeläutet hatte, bald nachdem der Beschluß gefaßt war, daß sie wieder umgegossen werden sollte zu dem, woraus sie stammte — da war es auch mit dem deutschen Kaiserthum vorbei.

Letzow-Borbed und die Seinen.

Nun hat auch sie die Waffen strecken müssen. In Afrika, die deutsche Feldenschar, Die für des Vaterlandes Ruhm und Ehre Woll Todesmut gestritten Jahr um Jahr. Die Augen haben ihnen wohl gewittert, Da, zu ergeben sich, kam das Gebot, Und ihre Heldenherzen heiß gegittert, Da sie's befolgten unterm Druck der Not.

Nicht Wort noch Schrift wird jemals es verkünden, Wie Letzow-Borbeds tapfere Heerschar tritt, Was sie in Schlümpfen und in Uewaldgründen Und in der afrikanischen Sonne litt, Wie sie, ruhelos gekehrt von wilden Horden, Und von der Feinde überlegem Heer, An weiter Länder unwegsamem Borden Vorbei sich schlugen, stolz und stark und hehr.

Aus Heldenjungen werden einmal rauschen Die Taten unsrer Tapfern kühn hervor, Und unsre Enkel werden ihnen lauschen Leuchtenden Auges und mit glergem Ohr. Und wenn die Lüne jene Kämpfer preisen Und für das Vaterland ihr großes Tun, Wie ihre Ehrfurcht um die Hügel kreisen, Drin heimatsfern so manche Helden ruhn.

Spielplan Stadt-Theater in Siegen.

Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter.

Samstag den 7. Dezember, abends halb 8 Uhr, „Tanz Gastspiel“. Meisterwerke der Klavierliteratur, getanz von Neely Knappe. Dazu: „Eine Partie Pique“. Lustspiel in einem Akt von Jounier und Meyer.

Sonntag den 8. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr: „Die Anna-Diese“. Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Hermann Herich. — Abends halb 8 Uhr: „Unter der blühenden Linde“. Ein fröhliches Spiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Bruno Kastner und Ralph Tesmar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Onkels und Grossonkels

Herrn Christian Ostwald

sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

Karl Ostwald.

Lina Dickel geb. Ostwald.

Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Freitag, den 6. Dezember kommt in der Kreiswurststelle von Georg Lammert, Marktplatz,

Wild im Ausschnitt

soweit Vorrat reicht, vormittags von 10 Uhr an für die Nr. 501 bis 600 gegen Fleischkarten zum Verkauf.
Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Die Fleischverteilungsstelle.

Heute nachmittag 3 Uhr, geben wir im Hofe der Metzgerei May

Pferdefleisch

geb. Kleines Geld ist mitzubringen.

Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Die Fleischverteilungsstelle.

Wurstsuppe

heute nachmittag 6 Uhr, Nr. 500—700: Fleischkarten mitbringen.

Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Fleischverteilungsstelle.

Weißfrau

geben wir jede Woche und zwar Dienstag und Freitag, vormittags von 11—12 Uhr, im Schlosshof zum Preise von 10 Pf. das Pfund ab.

Stadt. Lebensmittelstelle.

Kohlenausgabe für Geschäftszimmer.

Morgen Freitag, den 6. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr, geben wir im Schlosshof an die militärischen Geschäftszimmer Kohlen und Holz aus.

Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Verbot von unbefugtem Schutt-Abladen.

Seit letzter Zeit wird wiederholt unter die Lindenbäume in der oberen Hainallee hinter dem Scholl'schen Hause Schutt abgeladen, welches verboten ist und strengstens bestraft wird.

Schutt kann bis auf weiteres in das Loch auf der Weiche bei der Schmiede des Herrn Schäfer am unteren Mühlgraben abgeladen werden. Zuwiderhandelte werden bestraft.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Verhütung der Einschleppung von Viehsuchen wird den hiesigen Stallbesitzern unterlagt, von den durchgehenden Truppen Klauenvieh einzustellen.

Weilburg, den 2. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erschütterung des Wirtschaftslebens ist durch die Woffenstillstandsfolgen in vielen Fällen äußerst gesteigert durch übertriebene Lohnforderungen und geringe Arbeitsleistung. Besonders schlimm ist die Kohlenlage. Jeder verständige Staatsbürger muß sich darüber klar sein, daß solches Verhalten zum wirtschaftlichen Zusammenbruch führen muß, der fürchterliche Folgen haben und besonders auch die arbeitende Bevölkerung aufs schwerste treffen würde. Jeder Einzelne hat daher die Pflicht solchem unverständigen Verhalten entgegenzutreten.

Weilburg, den 2. Dezember 1918.

Der Landrat: Dr.

Für größere Dachunterhaltungsarbeiten wird ein fachkundiger, zuverlässiger Unternehmer gesucht.
Melbungen u. D. U. 2003 beibringt die Geschäftsst.

Lüchtiges älteres

Mädchen

sucht Frau Zilliken.

In landw. Haushalt, wo die Frau kräftig ist, wird eine

Stütze

gesucht.
Zu erz. i. d. Geschäft. u. 2001.

Bürogehilfe,

26 Jahre alt, sucht g. Stell. evtl. Vertrauenspost. (Kaut kann gest. werden.) Off. erb. an die Geschäftsst. u. 2000.

Ein Handlanger und ein Lehrling

sofort für dauernd gesucht.
Karl Schmidt,
Maler und Tischlermeister.

Ein schwarzer

Spitzhund

entlaufen. Er trägt ein Halsband mit Inschrift: „Despan 3. Komp. 5. G. M. A. R.“
Fam. Wiederbringer 25 Mk. Belohnung. Näheres bei Georg Selbig.

Demokratische Partei.

Weilburg, den 5. Dezember 1918, 8 Uhr abends im „Nord“

Versammlung

für die Frauen Weilburgs und der Umgegend.

Beitrag: Dr. Schwartz: „Die demokratische Partei und die Frauen“.

Alle Frauen werden dringend gebeten zu erscheinen! Keine bleibe zu Hause! Das Vaterland verlangt Opfer von Euch!

Der Vorstand.

Geldverkehr

und
Kontowechsel

Kreis-
Sparkasse
Weilburg

Limburgerstr. 8.

Kassensunden:

täglich von 8—1 Uhr

(sowie

Montags und

Mittwochs nachmitt.

von 2—6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 : Reichsbank-Giro Limburg

Aunahme von Spareinlagen zu 3% u. 4% Zinsen.

Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.

Kredite in ffd. Rechnung mit Überweisung nach allen Orten. Einlösung inländischer Bauscheine.

Paket-Versand-Kartons in allen Größ n wieder eingetroffen bei

G. Zippert & Co. m. b. H.

Apollo-Theater.

(Vielspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Heute und folgende Tage nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellung:

Das Dreimäderlhaus. Operette für Film bearbeitet von Richard Oswald in 4 Akten.

Eine tolle Nacht. Lustspiel in 3 Akten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern nacht 2 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau

Wilhelmine Müller

geb. Schlicht

im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kirschhofen, Odersbach, Elkerhausen, den 4. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Für kranke und schwache Personen.

Französische Bordeaux- u. Burgunderweine

garantiert naturrein, unverfälscht aus den Jahrgängen 1900—1904 und 1906er, echt französisches Gewächs.

H. Nickel, Hindenburgstrasse 21, Weilburg a. Lahn.

Aus dem Felde zurück, bringe ich hiermit mein

Geschäft

in Erinnerung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Rudolf Müller, Tapezier- u. Polstermeister.

Hindenburgstrasse Nr. 29.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen Motoren, Maschinen erledigt prompt, schgemäß und preiswert

Tranth, Wolfenhausen (Oberlahnkreis.)

Milch Centrifugen u. landw. Maschinenvertrieb.

Lüchtige Holzfuhrleute

suchen

Gebrüder Cloos, Wehlar.

Bauplatz

an der Sandstraße zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. unter 2002.

Zigarren und Zigaretten wieder eingeflossen.

Wilh. Baurhenn.

Ia Wischse

empfiehlt Alex Müller.

Klosettpapier

in Rollen und Paketen.

Verhandlung G. Zippert & Co. m. b. H.